

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstagabend.

Bezugspreis
Jahresbeitrag für Abnehmer 1 Mk., durch
Post in Kemberg 1,10 Mk., in Kemberg,
Lützen, Sülbitz, Nitzsch, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verpflichtungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Wöchentliches
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Samstagblatt“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 87.

Kemberg, Dienstag, den 27. Juli 1915

17. Jahrg.

Vom Kriege.

Die Ueberwindung der Karaw-Küste.

Großes Hauptquartier, 25. Juli.
Westlicher Kriegsschauplay.
Im Strand der Argonnen sprengten wir
ein Blockhaus des Feindes.
Bei Kunois, südlich von Van de Sept,
setzten sich die Franzosen in einem kleinen Teil
unserer vorderen Gräben fest.
Die Festung Düntschin wurde mit mehreren
Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplay.
Bei der Armee des Generals von Below
finden Kämpfe mit Nachhut des Gegners
statt. Gestern wurden weitere 6000 Gefan-
gene einbracht.
Bei Vorstößen an der Josa südlich Komno
und in Gegend Dembno, 10 Kilometer nord-
östlich von Smolau, wurden russische Gräben
eröffnet.
Der Karaw ist auf der ganzen Front von
südlich Ostrolenta bis Kulstus übergriffen.
Südlich von Kulstus nähern sich unsere
Truppen dem Bug, südwestlich dieser Festung
wurde trotz starker Widerstände des Feindes
die Linie Nafist—Gyowo erreicht.
Westlich von Gyowo wurden mehrere Stellung-
en des Gegners genommen und südlich von
Bachsch die Orte Ulanow, Kozisa und Jag-
gorzen erklammert.

Südöstlicher Kriegsschauplay.
Die Lage bei den deutschen Truppen ist un-
verändert.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 25. Juli. Amtlich wird verkündet:
Ruffischer Kriegsschauplay.
Auf dem russischen Kriegsschauplay verliert
der geistige Tag verhältnismäßig ruhig. Bei
Zwojgorod wiesen unsere Truppen einige
schwache Vorstöße des Gegners ab. Südlich
Krylow wurde ein russischer Uebergriff über
den Bug vereitelt. Im übrigen ist die
Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplay.
Im Górischen beschränkte sich der Feind
gestern tagüber auf hohes Artilleriefeuer.
Bergwäpfele Nachschüsse gegen unsere Stellungen
am Ranche des Klaitens von Dobrovo
brachen wieder unter schwerem Verlusten der
Italiener zusammen und konnten an der Tat-
sache nichts ändern, daß der Klaiten gegen
die italienische Front vergebens ist.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Neuer englischer Flaggenmißbrauch.
W.B. Berlin, 24. Juli. Wie das W.B.
von zuhändiger Stelle erfährt, hat ein deutsches
Unterboot am 20. Juli 11 Uhr vormittags
etwa 180 Seemeilen östlich vom Fries di Forth
einen ca. 800 Tonnen großen Dampfer ange-
halten, der die bänische Flagge führte. Der
Dampfer eröffnete plötzlich aus zwei Geschützen
Feuer auf das Unterboot, holte nach der
ersten Salve die bänische Flagge wieder, feuerte
ohne Flagge weiter und setzte erst nach der
5. oder 6. Salve die englische Kriegsfarbe.
Es ist einem Glücksfall anzuschreiben, daß
das Unterboot diesen hinterlistigen Angriff
nicht zum Opfer gefallen ist.

Ansprache des Königs von England.
c. B. Rotterdam, 24. Juli. Der König
von England hielt bei einer Inspektionsreise
in den Gegend, wo Munition angefertigt
wird, in Birmingham, eine Rede, worin er
sagte, er sei nicht gekommen, um zu kritisieren,
sondern um seine Teilnahme zu zeigen für die
Veruche des Landes, die Kriegsbedürfnisse zu

decken. Er schätze den Eifer und die Arbeits-
freudigkeit der Männer sehr hoch. Der König
sagte, er sei überzeugt, daß, wenn die Munition-
fabrikation sich steigere, England des Sieges
gewiß sein könne.
Ein englischer Truppen-Transport-
Dampfer torpediert.
Athen, 25. Juli. Aus Saloniki kommt die
Nachricht, daß der englische Truppen-Transport-
Dampfer „Anconovros“ (?) von einem Unter-
seeboot im Mittelmeer torpediert worden ist.
Russische „Heldentaten“ zur See.
c. B. Sofia, 23. Juli. Ohne vorherige
Verhandlung beschoßen zwei russische Torpe-
doboote in der Nähe von Mangalia an der
rumänischen Küste das mit Petroleum beladene
bulgarische Segelschiff „Deana“, das sich ver-
lor. Die Nachricht machte in Sofia den
tiefsten Eindruck. Die bulgarische Regierung
leistete eine Unteruchung ein, denn bulgarische
Schiffe sind bekanntlich neutral.

Das norigische Stimme über die
Kriegslage.
Das ausgeprochen englandfreundliche (es
muß in dem von England imhandeltene No-
wegen auch solche Ränge geben) norigische
Handels- und Schiffsbrosblatt schreibt über die
Kriegslage:
Die Moral der russischen Truppen muß er-
schüttert sein, da sie von deutschen Landver-
truppen, die zum ersten Male in ihrer waren,
aus einer fast heftigsten Stellung ohne jede
Artilleriebereiterung glatt herausgenommen wur-
den. Unter diesen Umständen wird es kaum
lange dauern, bis die Mittelstufen im Besitz der
Deutschen und Rußland für längere Zeit auf
die Verteilung angewiesen sein wird, oder
Freiden jachen muß. Die Mittelstufen wer-
den dann die Wahl haben, entweder weiter
nach Osten vorzudringen, oder sich mit ihrem
ganzen Gewicht auf den Westen zu werfen.
Die Westmächte sind nicht imstande gewesen,
die Zeit zu entscheidenden Unternehmungen zu
benutzen.

Brhans Feldzug gegen die
Kriegslieferungen.
Amsterdam, 25. Juli. Der britische Staats-
sekretär B. hat jetzt, dem New York Commer-
cial zufolge, seine Agitation gegen die Kriegs-
lieferungen der Vereinigten Staaten fort. In
einer Waffenerammlung in der New-Yorker
Centralhall, über die weder Neuter noch
englische Zeitungen etwas berichten, hat Bryan
die früheren Präsidenten Taft und Roosevelt
auf das heftigste angegriffen und ihnen vorge-
worfen, das ihre Stellungnahme zu den Kriegs-
lieferungen auf den europäischer Kriegsschauplayen
einer objektiven Neutralität widerspreche.
Den Engländern dümmers.
Der militärische Mitarbeiter des „Daily
Telegraph“ nennt das Vorgehen des General-
feldmarschalls von Wadenen gegen die Bah-
linie Lubin—Göln den fähigsten Streich des
deutschen Generalstabes seit Hindenburgs letzter
Offensive in Ostpreußen. Der militärische Mit-
arbeiter der „Daily News“ schreibt: Die Nach-
richten über das Schicksal Warschans sind nicht
berühmend. Es behält noch eine schwache
Hoffnung, daß der Widerstand der Russen die
Stadt retten wird. Aber es wäre falscher
Optimismus, eine Besserung der Lage zu er-
hoffen. Wenn Großfürst Nikolai Nikolajewitsch
den Feldmarschall Hindenburg am Karaw an-
halten, Wadenen nach Galizien zurückwerfen
und die Warschauer Armee gegen den Angriff
von Westen verstärken kann, mag er die
Stellung behaupten, sonst muß er zurück-
geben, um die Verbindung mit Petersburg,
Moskau und Kiew zu gewinnen. Der Ver-
fasser spricht die Hoffnung aus, daß sich Tan-
nenberg hier nicht wiederholen werde.
Wir er hoffen das Gegenteil.
Italien und die Türkei.
Italien scheint dem Drängen der Entente
um seine Dardanellenhilfe nunmehr nachzugeben.

Der Krieg Italiens gegen die Türkei scheint
beschlossene Sache zu sein. Die römischen
Blätter erfinden, um diesen Krieg zu begründen,
die Verbannung eines türkischen Korps und den-
scher Offiziere mit mehreren tausend Mann an
der Küste von Solam in der Ägypten. Auch der
„Mondela“-Zwischenfall wird zu dem
gleichen Zweck über Gebühr aufgebauscht. Der
„Avanti“ ist allerdings sehr energisch gegen
die Erweiterung des Kriegsspiels, das doch
nur in der Eröffnung der unerlösten Italiener
liegen sollte und verlangt, erst müsse die Mei-
nung des Volkes gehört werden.

Amerika lehnt ab.
Die neue amerikanische Note hält sich durch-
aus in den Formeln der internationalen Höf-
lichkeit, ist aber andererseits sehr bestimmt im
Zweck, wenn sie auch die außerordentlichen Um-
stände anerkennt, die in diesem Kriege durch
das neue Kampfmittel der Unterseeboote ge-
schaffen worden sind, Umstände, die aber die
Rechte der Neutralen nicht verletzen dürfen.
Amerika erklärt sich bereit für die Freiheit der
Meere einzutreten und an der Verfolgung dieses
Ziels mit uns zu arbeiten, aber es erklärt mit
B. Zustimmung, daß es Sache der Krieg-
führenden sei, ihre Unternehmungen mit den
Rechten der Neutralen in Uebereinstimmung zu
bringen, und daß es nicht angänglich sei,
daß die Neutralen ihre Rechte den Unter-
nehmungen der Kriegführenden unterordnen. Dem-
gegenüber wird der Vorschlag der westlichen
deutschen Regierung eine Anzahl Schiffe unter
amerikanischer Flagge fahren zu lassen unter
der Voraussetzung, daß diese Schiffe nicht
Transporter haben, die das Leben der Passagiere
in Gefahr bringen könnten, abgelehnt, und es
wird uns die Sorge zugegeben, darüber zu
nachdenken, wie amerikanische Bürger bei der Ver-
wendung der U-Boote geteilt und ohne Ge-
fahr über das Meer kommen können. Es
folgen dann eine Anzahl grundsätzlicher Fragen,
die einer genaueren und sorgfältigen Prüfung
bedürfen und am Schluß wird dann sipp und
klar erklärt, daß Amerika es als einen vor-
zuziehenden unfreundlichen Akt ansehen würde,
wenn wieder ein Schiff torpediert und dabei
amerikanisches Leben verloren gehen würde. — Wir
werden uns natürlich durch noch so viele
Noten Amerikas nicht das Recht der Selbst-
verteidigung beschneiden lassen und sehen mit
Vergnügen der Mitarbeit Amerikas an der
„Freiheit der Meere“ entgegen. Mit für diese
Freiheit kämpfen wir ja nun schon ein Jahr
— im Interesse aller Völker gegen das über-
mächtige und die Meere vergewaltigende Albion.

Aufhebung von Vergeltungsmäß-
regeln gegen Frankreich.
Unter diesem Titel teilt die Norddeutsche
Allgemeine Zeitung mit:
In unserer Nummer 192 (Erste Ausgabe)
vom 13. d. M. hatten wir mitgeteilt, daß in
dem französischen Fort Coteneur etwa 50
kriegsgefangene deutsche Offiziere unter stets
verschlossenen gehaltenen Räumern untergebracht
wären, daß diese Offiziere sich täglich nur eine
Stunde an einem kleinen Hofe bewegen und
sich nicht gegenseitig beenden dürften. Infol-
gedessen seien fünfzig kriegsgefangene französische
Offiziere entsprechenden Beschränkungen unter-
worfen worden. Inzwischen hat die deutsche
Regierung durch Vermittlung einer neutralen
Macht von der französischen Regierung die
Nachricht erhalten, daß sich gegenwärtig die
deutschen Offiziere tagsüber in dem Hofe des
Fort frei bewegen und miteinander verkehren
dürfen. Daraus sind die den französischen
Offiziere auferlegten Beschränkungen alsbald
aufgehoben worden.

Gedrückte Stimmung in Rußland.
Die Kopenhagener „Nationaltidende“ erfährt
aus Petersburg: Die Stimmung in Rußland
ist gedrückt. Zwar hätten die Russen, bevor
sie die Stellungen von Warschau aufgaben,
noch nicht ihr letztes Wort gesprochen, ganz
Rußland sei aber auf das Schlimmste gefaßt.
Nach einer Meldung der „Berlinsche Tidende“
aus Petersburg kennzeichnen militärische An-
ordnungen den Kriegsschauplay zwischen Weichsel
und Bug als die Arena, wo die den ganzen
Krieg entscheidende Schlacht geschlagen werde.
Die erwarteten außerordentlich blutige und lang-
wierige Kämpfe auf der Front Ostrolenta—
Zwojgorod.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 26. Juli 1915

Vorausichtiges Wetter am 27. Juli:
Wolfig, mäßig warm frühweife noch Gewitter.

oc. Züchtet Ziegen! Die Ziegenzucht ist
leider in Deutschland im letzten Jahrzehnt
ziemlich zurückgegangen, obwohl von aller
Kleinheit gerade die Ziegenzucht die groß-
artigen Erfolge und die wenigsten Fehlschläge
verspricht. Nicht mit Unrecht nennt man die
Ziege „die Kuh des kleinen Mannes.“ An-
spruchlos und bescheiden nimmt sie mit jedem,
auch dem dürftigsten Futter vorlieb und sucht
es sich zum großen Teil selbst, ohne dabei
Nahrungszufuhr zu beschärfen oder sonst-
wie Forderungen zu machen. Ihre Milch steht
im Fettgehalte höher als Kuhmilch und kann
namentlich als Kindermilch noch eher als Kuh-
milch verwendet werden. Dem letztere soll
man bekanntlich nur dann roh verwenden,
wenn man die Gesundheit hat, daß sie von
tuberkulösen Kühen stammt. Sonst muß
Kuhmilch abgekocht gegeben werden, wird aber
in diesem Zustande von den Säuglingen nicht
so gut als rohe Milch vertragen. Dagegen
leiden Ziegen so gut wie nie an Tuberkulose
und ihre Milch kann dem Kinde unbedenklich
roh verabfolgt werden. Sehr empfehlenswert
ist auch die Milcherzeugung aus Ziegenmilch,
gerade ihres hohen Fettgehalts wegen. Und
was die mangeterzte bestehende Vorgeeigen-
menheit wegen des „Ziegenmilchsafts“ betrifft,
so ist auch diesem Umstände leicht abzuhelfen.
Ein reiner, gutgelagerter Saft und ein Weis-
halten der Ziege selbst genügen vollstän-
dig, um diesen Umstände leicht abzuhelfen.
Ein reiner, gutgelagerter Saft und ein Weis-
halten der Ziege selbst genügen vollstän-
dig, um diesen Umstände leicht abzuhelfen.
Ein reiner, gutgelagerter Saft und ein Weis-
halten der Ziege selbst genügen vollstän-
dig, um diesen Umstände leicht abzuhelfen.
Ein reiner, gutgelagerter Saft und ein Weis-
halten der Ziege selbst genügen vollstän-
dig, um diesen Umstände leicht abzuhelfen.

* Gegen die Preissteigerungen. Der
Bundesrat hat in seiner ersten Sitzung den
Erlaß einer Verordnung beschlossen, welche sich
gegen übertriebene Preissteigerungen in dem
Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs,
insbesondere Nahrungsmittel und Genussmittel
aller Art, rohen Naturerzeugnissen, Holz- und
Leuchstoffarten richtet. In der Verordnung ist
einmal die Möglichkeit der Enteignung vorge-
sehen, für die Fälle, wo jemand derartige Gegen-
stände zurückhält. Sodann ist in ihr eine
Strafandrohung enthalten gegen diejenigen Er-
zeuger und Händler, welche für oben genannte
Gegenstände, sowie für solche des Kriegsbedarfs
Preise fordern, die einen übermäßigen, durch
die gelagerten Verhältnisse, insbesondere die
Mangelhaftigkeit nicht gerechtfertigten Gewinn ent-
halten. Auch wird weiter bestrahlt, wer Vorrate
solcher Art in gewinnbringender Absicht zurück-
hält, vernichtet oder andere unzulässige Wachs-
schaltungen vornimmt. — Mit dem Erlaß dieser
Verordnung wird den wirtschaflichen Behörden aus
allen Kreisen der Bevölkerung Rechnung getragen,
welche durchgreifende Maßnahmen gegen die
gewinnbringenden Preissteigerungen, insbesondere
auf dem Lebensmittelmarkt, zum Gegenstand
haben. Die Verordnung ist deshalb vom so-
zialen Standpunkt besonders zu begrüßen.

* Eine Sonderverlaufsliste des deutschen Heeres
Nr. 7, enthaltend Abbildungen von 19 Krieger-
den, die entweder bei der Ueberführung nach
einem Lazarett oder kurz nach der Entlassung
farben, ohne das Brauchkleid erlangt zu haben
und deren Personalakten nicht vollständig
werden konnte, wurde der deutschen Verlaufs-
liste vom 20. d. M. beigelegt. Diese Sonder-
verlaufsliste ist in unserer Gesellschaftsliste
und können Interessenten davon Einsicht nehmen.

Kriegsereignisse.

- 16. Juli. Italienische Angriffe an der Dolomitenfront mit Erfolg.
- 17. Juli. Große und erfolgreiche Offensive Generalleutnants v. Binbenburg im Osten. Die Armee v. Belom im siegreichen Vorstößen jenseits der Winda. Armeen v. Galitz nimmt die letzten russischen Festungen bei Krasnoje. Die Russen weichen überall, ihre Stellung südlich Belona wird in Breite von sieben Kilometern durchbrochen. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz unter Führung des Generalleutnants v. Mandelstam größere Kämpfe, nachdem die russischen Verstärkungen genommen sind. Die deutschen Truppen durchbrechen die feindlichen Linien südlich von Krasnoje.
- 18. Juli. Französische Vorstöße in Lothringen werden zurückgeschlagen. Schwere Niederlage der Russen bei Alt-Mu. Entschieden wird die vordere russische Stellung genommen. — Die Offensiv der Unken auf dem südlichen Kriegsschauplatz dauert an. Armeen v. Woytsch führt die feindlichen Stellungen zurück. Die Russen sind in Krasnoje kampfen. — In der Nähe von Bagura wird am 18. Juli der italienische Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ von einem österreichischen Unterseeboot torpediert und versenkt.
- 19. Juli. Der deutsche Kommandant Osten führt zur Belagerung von Lutzen, Schütz und Winda durch die Unken. Südlich Wissa und Salwa räumen die Russen ihre durchbrochenen Stellungen. Armeen v. Gallwitz steht an der Maren-Winde. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz führen die Russen Kämpfe, nachdem die russischen Verstärkungen genommen sind. Die Unken erzwingen den Übergang über die Wolica. Österreichisch-ungarische Truppen gehen über den Bug vor. Die Russen haben eine schwere Niederlage auf der ganzen Front erlitten. Italienische Angriffe auf dem Plateau von Ödra werden abgelehnt.
- 20. Juli. Englische Angriffe südlich von Dorn zerfallen, ebenso wird ein französischer Vorstoß in Friaul abgewiesen. In Russland weichen die Russen südlich von Krasnoje weiter zurück. Südlich von Bagura an Maren werden russische Stellungen genommen. Unken Truppen erreichen den Maren nördlich der Szwab-Windung mit dem Ziel auf dem nordwestlichen über gelegenen Befestigungen von Schrolenta. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz wirft die Armeen v. Woytsch den überlegenen Feind aus der Maren-Stellung. Die Österreichische belegen Radom. — Italienische Angriffe im Götzingen werden zurückgeschlagen.
- 21. Juli. Französische Angriffe nördlich von Münster scheitern. Colmar wird von französischen Fliegern mit Bomben bedroht. Der Schaden ist unbedeutend. — In Russland weichen die Russen in südlicher Richtung über Krasnoje und Krasnoje. Westlich von Szwab fällt die letzte russische Befestigung an. In der Dufissa südlich von Wissa werden die russischen Linien durchbrochen. Südlich der Straße Mariampol-Szwab nehmen die Unken die Dörfer Krasnoje und Janowa. Deutsche Landwehr wirft die Russen südlich von Nowogrod. Im Maren wird ein hartes russisches Werk vor Krasnoje genommen. Die Wissa-Größe-Stellung wird nun erlitten. Auf der Verolung erreicht die Armeen v. Woytsch die vorgeschobene Brückensstellung südlich von Zwangorod, die feindlichen Linien bei Wladislawow werden genommen. Österreichisch-ungarische Truppen brechen südlich von Krasnoje deutsche Stellungen von Krasnoje und nördlich von Krasnoje in die feindlichen Stellungen ein.
- 22. Juli. Italienische Angriffe bei Ödra und an der skandinavischen Grenze bleiben ohne Erfolg.
- 23. Juli. Auf der untern Dufissa fallen mehrere russische Stellungen. Die Russen von Woytsch verdrängt auf dem südlichen Kriegsschauplatz die Verluste der Russen, Stellungen zu halten. Die Unken nehmen die große Brückensstellung bei Janowa-Szwabowa-Wolca, die Russen werden in die

Stellung Zwangorod geworfen. Zwangorod ist vollständig eingeschlossen.

Von Nab und fern.

Befichtigung der Wünderer Kanalanlagen. Bei der antiken Befestigung der neuen Wünder- und Kanalbauten der Wünder sprach sich der Minister der öffentlichen Arbeiten, von Breitenbach, sehr anerkennend über die Bauten aus. Insbesondere wurde festgelegt, daß die an der Wünder und am Kanal einzufließenden Kanalanlagen sich auf vier recht großen Verteiler als leistungsfähig erweisen würden.

Ein Hund zu Tode gemartert. Das Schmaragdstein in Freiburg i. Br. verurteilte den 40 Jahre alten Maler Karl Schmeizer zu zehn und seine Frau zu vier Jahren Zuchthaus.

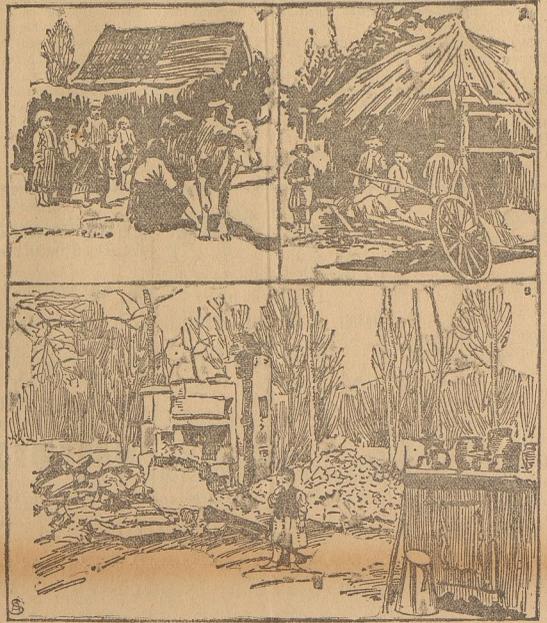
gangen sind. Der „Manchester Guardian“ hatte schon früher darauf hingewiesen, daß im Distrikt von Manchester in den letzten Monaten eine größere Anzahl von Bränden ausgebrochen die alle Brandstätten auszeichnete wurden. Die Arbeiter in den Baumwollspinnereien sind ein unruhiges Element und nur mit Mühe in der letzten Zeit von großen Streiks zurückgehalten worden.

Zwei Millionen Franzosen unterdrückt. Der Hauptkoffer des Schweizerischen Bankvereins in Basel hat ungefähr zwei Millionen Franzosen unterdrückt. Er wurde verhaftet. Die unterdrückte Summe hat er anschließend zur Deckung von Differenzen, die aus Privat-Spekulationen entstanden sind verwendet.

Wirtliche Streikaktionen in Amerika. Die ausländischen Arbeiter der „Standard Oil Company“ haben die Fabrik der Gesellschaft in Wagonne (New York) angegriffen.

Aus dem befreiten Galizien.

- 1. Die gereizte Luft gibt Maßregeln für die Fischzucht. 2. Eine Notbehaltung. 3. Zofischen den Trümmern.



Im befreiten Galizien ist nach den schweren Zeiten der Mautherrschaft nun nach und nach wieder Ordnung und Ruhe eingetreten; auch die Weidungen haben in der meisten Bezirke, soweit diese nicht noch am unmittelbaren Operationsgebiet stehen, ihre frühere Tätigkeit wieder aufgenommen. Freilich ist das ganze Bild der

noch den Mautherrschaften verübten Verwüstungen vielfach noch in keiner gänzlich fürchtbar vorfinden; kahle Oden und Gebirge liegen in Schutt und Asche, aber in den Ruinen beginnt sich allmählich neues Leben zu regen, nachdem der größte Teil der Fischzucht wieder zur heimischen Scholle zurückgekehrt ist.

taus und zehn Tausen Chamerulst. Beide haben gemeinsam ihr zweifelhafte Kind auf fürchtbare Weise zu Tode gemartert.

Englische Friedensfreunde. In Kingston an der Themse ist eine Versammlung der Friedensfreunde abgehalten worden. Die Teilnehmer sind mit taubem Ohri und Gieren besetzt worden. Die Menge verfolgte die Teilnehmer bis zum Bahnhof.

Brandstiftungen in Manchester. Der Manchester Guardian meldet, daß der dritte große Brand im Distrikt von Manchester ausgebrochen ist und diesmal 10000 Pfund Baumwolle in Trafford Watt zugrunde ge-

Die Wächter schossen und verurteilten drei der Angreifer. Die Menge — angeblich 5000 Mann — sammelte sich bald wieder zu einem neuen Sturm auf die Fabrik. Diesmal wurden fünfzig Mann verwundet, darunter einige Polizeibeamte. Trotzdem ging es dann von neuem zum Sturm, teilte die Krankenhäuser, die die Streikenden belegten.

Vermischtes.

Die Schlacht beim Schönen Bunde. Die in den letzten Tagen vielach erörterte Frage: „Waterloo oder Velle-Vallance“ hat

erst, wenn auch in anderer Weise, Ernst Moritz Arndt bestritten. In einem seiner Gedichte heißt es: „Bei la Belle Alliance — heißt auf Deutsch der Schöne Bunde — heißt der große Himmelstrichter — Das Gerüst der Weltkrieger — Ahres Troges letzte Stund.“ Also schon damals gab es nach dem Kriege eine Bewegung gegen die Wälscherei, wie auch der Verfallschicksal des Kaiserreichs in seinen Werten durchweg von der „Schlacht bei Schönenbunde“ sprach.

Statistik des Weltkrieges.

Der gewaltige Umfang dieses Krieges, der die Welt in einen fast totalen Krieg verwandelt hat, ist in einer fastlichen Weise durch englische Journalisten Epochen Brooks mit erschütternder Deutlichkeit zum Bewusstsein gebracht.

Wißt Nationen sind bereits in die Schranken des Kampfes getreten, und man kann von keinem europäischen Lande, Spanien vielleicht ausgenommen, mit Bestimmtheit behaupten, daß es unberührt aus diesem Kriege hervorgehen werde. In Europa sind in der Tat schon fast alle Nationen in den Kampf verwickelt. In der Welt sind in der Tat schon fast alle Nationen in den Kampf verwickelt. In der Welt sind in der Tat schon fast alle Nationen in den Kampf verwickelt.

Die Hälfte der gesamten Bevölkerung der Erde und drei Fünftel der Bodenfläche müßten gegenwärtig als im Kriegszustand verfaßt sein. In Europa sind in der Tat schon fast alle Nationen in den Kampf verwickelt. In der Welt sind in der Tat schon fast alle Nationen in den Kampf verwickelt. In der Welt sind in der Tat schon fast alle Nationen in den Kampf verwickelt.

Der meiste größte Teil dieser Gesamtsumme muß den Alliierten zugerechnet werden. In Europa allein haben die Alliierten sechsmal so viel Land und zehnfach so viel Menschen in Besitz wie die Zentralmächte und die Türkei. Das Gesamtgebiet, auf dem bis jetzt Kämpfe stattfinden, hat in der Summe des Raumumfanges die dreifache Ausdehnung des Krieges in der Antike. Die Alliierten haben in der Summe des Raumumfanges die dreifache Ausdehnung des Krieges in der Antike. Die Alliierten haben in der Summe des Raumumfanges die dreifache Ausdehnung des Krieges in der Antike.

vor mir, die Waldweife, über her noch der letzte Morgenbelicht schmeißt, das Erlebensgefühl im Hintergrunde, in dem sich ein paar, sonnige Stunden, und über dem allen der helle, sonnige Himmel.

Er bedeckte die Sand über die Augen. Als er wieder aufstand, sprach er sehr schnell und leise:

„Dann kam der übliche Schmerzhaft. Ich wäre gern zur Verbesserung bereit gewesen, aber alle schienen es so selbstverständlich als bloße Form zu betrachten, daß mein Gespräch mit dem Mann nicht, Woy auch so viel Aufhebens machen? Das ganze Quell mir die Seele doch nur formalisiert sein. — Die Ärzte öffneten ihre Verbandstücher, die Seemanns wählten die Wunden, saßen die Entfernung und ich im unteren Wägel. Mit aller Macht hatte ich mich während der Fahrt in einen ruhigen, gesammelten Zustand hineingeebelt, nun machten die endlosen Vorbereitungen und die feierliche Umkleidung, die der man für befriedigt, mich wieder nervös, denn ich war in einem so feierlichen Moment von sehr erregbarer Phantasie, das ganze Meer der bösen Möglichkeiten schon mir blutähnlich durch den Kopf. Es war das erste Mal, daß ich mich in solcher Situation befand, und trotz aller Mühe, die ich mir gab, meine Aufmerksamkeit zu bewahren, merkte ich, daß die Aufregung mir mehr und mehr die Sinne umnebelte. Ich, als der Beobachter, hatte den ersten Schuß. Als ich den Arm hob, älterte ich. — Dann kam die zweite Kugel.

Er hielt inne und sprach auf. Klara hatte die Hände vor das Gesicht gedrückt, und seine Schauer riefen ihr über den Kopf.

„Was erlirnt stand ich vor dem gänzlich Unverstandenen. Wie war das nur möglich gewesen, ich hatte das ganze Gegenteil gemollt. Dementshalb ich gelernt, daß das Wort von „Ächtlichen Schreiden“ keine leere Redensart ist. Ich meine, der Schlag müßte mich tödlich führen. Das meiste aber gar keine Hoffnung, viel weniger kein Zweifel. Einer Hand voll jeder Redensarten wegen, die ich oben mit gleicher Mühe bezahlte, hatte ich einen Menschen aus dem Leben hinausgeschleudert! Man braucht die Vorbereitung, mich mit Göttern zu vergleichen, nicht erst, um mich zu rächen: Götter mag wissen, was ich in meiner sinnlosen Aufregung alles gesagt und gemeint habe, ich ahne es nicht. Ich habe nur noch die unklare Erinnerung, daß man mich gegen mich von ihm entfernten, gänzlich am mich vor mir selbst schämen mußte. Ihr, deine Mutter und du, bist nichts gegen Marx Oldenburg gelang haben, das ich mir nicht selbst in zehnmal stärkeren Ausdrücken vorgehalten hätte.

„Er brach ab.“
„Ja, dann nicht mehr davon reden. — Ich stellte mich also dem Gerüst. Wuy er tief aufnahmend fort, in ungelähmten Verlangungen nach Schöne irgend weicher Art; und nach Gleichung der üblichen Verhandlungen trat ich meine Feindlichkeit an. Ich sah mich von der Zeit hinweg mit ihrer Einmaligkeit, in der sich mir die ganze Qual jenes Morgens endlos wieder aufdrängte. In ihr verlag sich eine Umwandlung meines eigenen Lebens. Als leidenschaftlicher, lustiger Skandalon, den Freunden des Lebens mehr als ansetzten, war ich eingesetzt — ernt, fast

menschenähnlich ging ich wieder in die Welt. Von Zeit zu Zeit hatte ich verurteilt, Rechtstücken über Mingers Nachzügliche zu bekommen, umsonst, niemand schien etwas über sie zu wissen. Mit Freunden hätte ich mein Leben für sie gegeben. Ich sah nichts, aber auch gar nichts im Sinne, selbst mir untraglich. So verließ ich auf etwas anderes. Ich liebte meinen Beruf über alles, man hatte mir als Landbesitzer eine schöne Zukunft prophezeit, die Kunst war recht eigentlich mein Lebenselement. In selbstausgelegter Lage hielt ich mich so an, zu arbeiten. Ich hatte einen Menschen geküßt, der mich meines Lebens sollte der Erhaltung von Leben und Gelübde gewidmet sein. Einem hatte ich das Augenlicht zerstört, es anderen zu behalten, sollte fortan meine Lebensaufgabe sein. Ich ging nach Bonn, dann nach Heidelberg, nur meine Studien lebend, und mehr gemieden als geliebt, denn mein Wesen hielt meine Altersgenossen von mir zurück. Ich sprach nie über meine Vergangenheit, aber trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, geriet ich überall in den Ruf, es habe mit mir eine besondere Bononditis. Vorot ich nach Bonn ging, hatte ich mit landesherrlicher Glaubens meinem Namen die letzte Liebe abgeteilt. Ich hatte so einen neuen Wein, als hätte ich mich einen veränderten Namen aus einem anderen Menschen angeteilt. Das war nun freilich ein Irrtum, die Erinnerung ging doch immer mit mir und verband mit jede barmherzige Jugendzeit. Ich sah mich selbst nicht mehr, ich hatte ich Zeit für mein Studium genug und kam schnell vorwärts. Aber o, dies Studium! Alles in mir trübte ich da-

gegen. In den Semesterferien schickte mich der Vaterwille bis ins Meer, die Anatomie war mir der Zugriff alles Schrecklichen. Wüßten im höchsten Grade, man wird Operation zur Zeit, meine hässlichen Dummheiten zogen mit von dem Sellen den Rat zu, einen Versuch aufzugeben. Ich sah ich so häufig ungeeignet sei. Aber mein Wille war doch stärker als das alles. Ich wollte fest bleiben, und so überwand ich schließlich meine Natur. Ich behandelte die Grammatik mit Grammatik, die Chemie mit Chemie, die Physik mit Physik, die Mathematik mit Mathematik. Ich war nicht mehr ein Mensch, ich war ein Ding. Ich war nicht mehr ein Mensch, ich war ein Ding. Ich war nicht mehr ein Mensch, ich war ein Ding.

er 14 (Fortsetzung folgt.)

* Wie uns mitgeteilt wird, ist der Bürgermeister unserer Nachbarnstadt Schmiedeberg am Ende, Hauptmann d. L. vor Warschau gefallen. Es ist dies ein herber Verlust für Schmiedeberg, da derselbe sich während einer Wundheilung befindet um die Hebung der Stadt und ihres Wohlstandes sehr verdient gemacht hat.

* Aus den Verurteilten. Referent Hugo Pfeiff, Kemberg, verur. Unteroffizier Otto Wehner, Kemberg, gefallen. Musketier Genu d. Ref. Karl Gerke-Kemberg, verur. Grenadier Otto Konemann-Nersisch, verur. Referent Otto Richard Böhm-Bartenburg, verur. Kanonier Friedrich Schneider-Melschig, verur.

Referent A. G. (St. Wittenberg) 22. Juli. (An die im Entschieden begriffene Kalkschmelzfabrik) erturnen zwei Erlasse des Staatsministeriums, vom 14. Juli, betrifft die Anwendung des vereinfachten Enteisungsverfahrens bei dem Bau von zwei Doppelleitungen zur Zuleitung elektrischen Stroms von dem Kraftwerke bei Göpa, Kreis Wittenberg, zu dem im Bau befindlichen Kalkschmelzfabrik, der zweite Erlasse, vom 14. Juli, bestimmt, daß das vereinfachte Enteisungsverfahren bei dem Bau der unterm 15. Juni genehmigten Privatanschlußbahn der Kalkschmelzfabrik, zu deren Ausführung der Reichsfiskus, vertreten durch den Reichsfiskus (Reichsfinanzamt), das Enteisungsverfahren auf Grund Allerhöchster Ermächtigung durch den Erlaß des Staatsministeriums

vom 6. Juli 1915 verliehen worden ist, Anwendung findet.

Torgau, 22. Juli. (Töblich verbrüht). Einem Unfall fiel gestern nachmittag der Berufsführer Franz Voigt in der Raffinerie Vene & Weise am Südring zum Opfer. Es hatte sich, wie angenommen werden muß, ein Filter verstopft und bei den dann vorgenommenen Entleerungen ist Voigt von plötzlich ausströmenden Dämpfen derart verbrüht worden, daß er sofort ins Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist er heute früh seinen Verletzungen erlegen.

Jena, 22. Juli. (Ein merkwürdiger Zufall). Der Krieg wirft die verschiedenen Menschenalter der Vaterlandsverteidiger bunt durcheinander, und nicht selten sind die Fälle, wo Vater und Sohn gleichzeitig ihrer Dienstpflicht genügen. In der hiesigen Kaserne hat es nun aber sogar der Fall gewollt, daß der Sohn denselben ist, seinen Stiefvater auszubilden! Von seinem Vorgesetzten auf dem Kadettenplatz in die Schenkwaffe der Strategie eingeweiht zu werden, hat sich der Pflegevater schwerlich träumen lassen.

Magdeburg, 24. Juli. (Einschränkung des Sahnverbrauchs). In der „Magdeburger Zeitung“ wird bekannt gemacht: Der offener über das richtige Maß hinausgehende Verbrauch von Sahn und insbesondere von Schlag-Sahne, durch den der Bevölkerung wertvolle Bestandteile in der Milch entzogen werden, um daraus ein Gemüsmittel für Gemütskranke herzustellen, hat zu einem Eingreifen des Regierungspräsi-

denten in Magdeburg geführt, der alle zum Erlaß von Höchstpreisen geleglich ermächtigten unteren Verwaltungsbehörden aufgefordert hat, gegen die massenhafte Gewinnung von Sahn aus der Milch vorzugehen. Für Konditoren ist der Erwerb von Sahn in beschränktem Umfang zugelassen. Die Vollmilch gehört zu den wenigen unentbehrlichen Lebensmitteln, die verhältnismäßig am wenigsten im Preise gestiegen sind. Es ist daher wichtig, daß dieses Nahrungsmittel der ärmern Bevölkerung unverfälscht erhalten bleibt.

Merseburg, 23. Juli. (Denkmalsbeschädigung.) Das auf dem Friedhofe der Gemeinde St. Margit aufgestellte Denkmal für die gefallenen Krieger fremder Nationen ist in der vergangenen Nacht stark beschädigt worden. Es ist bereits zum zweiten Male, daß das Denkmal beschädigt wird. Ebenfalls widerprücht es völlig dem deutschen Charakter, wenn an einem Ehrenzeichen für gefallene Soldaten, aus solchen fremder Staaten, eine derartige Gewalttat vorgenommen wird. Von Angehörig zu Angesicht stehen sich die Soldaten im Felde als Feinde gegenüber; wenn aber der feile Krieger die toten Leiber der Gefallenen deckt, darf man auch den Feinden gegenüber nicht mit einer Ehrung zurückhalten. Ein solches Tun ist unter allen Umständen verwerflich.

Gera, 22. Juli. Aus französischer Gefangenschaft entwich in der hiesigen Baudantier-Küche, der mit dem hiesigen 32. Armeekorps-Infanterie-Regiment im vorigen Jahre ins Feld zog und im September in Gefangenschaft ge-

riet. Als die gefangenen deutschen Schwerverwundeten und Krankenpfleger jetzt aus Frankreich zurücktransportiert wurden gelang es R., sich den Franzosen als Krankenpfleger auszuweisen, so daß auch ihm die Heimreise gestattet wurde. Kriegerleben, 22. Juli. (Die ungetrene Ehefrau.) Die Entziehung ihres Mannes zur Militärberufleistung hat die Ehefrau eines Beamten ausgenutzt. Dies ist dem Betrogenen zu Ohren gekommen. Er kam nach hier, überprüfte seine Frau auf verbotenen Wegen, goß ihr einen Eimer Wasser über den Kopf und jagte sie zum Teufel.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 28. Juli, abends 7/9 Uhr Kriegesbestattung. Archidiaconus Schulze.

Inserate haben im General-Anzeiger guten Erfolg.



Die führende Zigarette

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 28. d. Mts., nachmittags von 1 Uhr** ab wird in der Reichshalle hieselbst Meile für den Monat Juli durch den Milchenbesitzer Herr Schötker abgehoben werden. Die durch den Vertransport der Meile entfallenden Mehrkosten werden gleichzeitig mit berechnet. Kemberg, den 26. Juli 1915.

Der Magistrat. Dr. Sch. Hoff.

Bequem! Preiswert! Praktisch!

- Fructol -

für **Himber :: Citrone** für **Hansfrauen Landwirte Arbeiter**

Jugendwehr 10 Tropfen mit einem Glas Zucker- wasser geben erfrischenden, durst- beseitigenden Sommertrank :: ::

à Flasche für 80-100 Glas 60 Pf.

C. Elbe :: Kemberg (Bez. Halle)

Versandfertiger Feldpostbrief (550 Gr.) 90 Pf.

Für unsere Helden im Felde ist das Beste nicht zu gut

Kronprinz-Zigarren

in Kistchen von 25 Stück 210 Gramm schwer sowie alle Größen in

Feldpost-Kartons

Delpapier usw. empfiehlt billigst **Friedrich Heym**

Drucksachen jeder Art liefert in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen

Buchdruckerei von **Richard Arnold**

Eine **Leine Kuh** mit Kalb steht zum Verkauf **Wittenbergstr. 9**

Das berühmte **Hofig, Gelee und Fruchtst-Bulver** wodurch in jedem Haushalt viel Geld erspart wird, ist zu haben **W. Donner, Zeilgasse 47**

Prima **Rind- und Kalbfleisch** empfiehlt **Richard Kranzmann**

Für den Feldpost-Versand

empfehlen **Sigarren, Cigaretten, Tabak** in reicher Auswahl von den Billigsten bis zu den Besten **Kaffee-Büffel, Brau-Bonbon, Keks, Schokoladen, Kakao**

1 Pfund-Feldflaschen

| | | | |
|------------|--------|--------------|--------|
| mit Rum | 80 Pf. | mit Wein | 70 Pf. |
| mit Cognac | 80 Pf. | mit Portwein | 80 Pf. |
| mit Arac | 80 Pf. | mit Sekt | 70 Pf. |

sowie alle Vöfere und Brautweine **Sardinen in Del 75 Pf.**

in vorzüglichsten Qualitäten **C. G. Pfeil**

Empfehle **neue Serringe neue saure Gurken** ger. Serrisch u. Nachserringe, **Marinaden** in 2 Art.-Dosen eingetroffen: **Rollmöps, Sardinen, Bismarckheringe, Serringe in Tomaten, Kräuterheringe und Delikatess-Serringe.**

Echtes Fischgeschäft Neuhäuser in **Wandmustern** empfiehlt in großer Auswahl **Friedrich Heym**

Mais Maischrot Cocosfuchen Leinmehl Hanstuchen Delfstuchenmehl Fischmehl Kakaoshalenmehl

laut Annahme Futterwert reine **W. Bartels, Rotta**

Prima Mais und Maisschrot Leinschrot sowie sehr gutes **Schweine-mastfutter** hat preiswert abzugeben **Otto Möbius, Bergwitz**

Fahrräder neu eingetroffen zu billigsten Preisen bei **Paul Elstermann** Fahrradhaus Kemberg

ff. Kunsthonig lose sowie in **Gimern und Töpfen** von verschiedener Größe frisch eingetroffen empfiehlt billigst **J. G. Glaubig**

Kunst-honig in 10 Pfd.- und 5 Pfd.-Gimern und lose empfiehlt **Wilh. Dahms**

Fliegen-fänger empfiehlt **Wilh. Weder**

Serringe sind wieder neu eingetroffen bei **J. G. Glaubig**

Bürger-Verein Morgen Dienstag **Berammlung** Der Vorstand.

Unsere herrlichen Siege in Ostpreussen und Polen

haben wohl in jedem Deutschen den Wunsch erweckt, auch in seiner Wohnung das Bildnis unseres größten Heerführers ständig vor Augen zu haben. — Wir haben uns aus diesem Grunde entschlossen, den Vertrieb eines soeben erschienenen Porträts des

Generalfeldmarschall v. Hindenburg

zu übernehmen und hoffen, hiermit den bereits vielfach geäußerten Wünschen unserer geschätzten Leser zu entsprechen

Dieses Blatt, Bildformat 24:29 cm, montiert auf echtem deutschen Büttenkarton, im Format von 39:52 cm, vereint alle Vorzüge, die man von einem dergleichen, für die weitesten Kreise bestimmten Bilde verlangen kann. — Packende Ähnlichkeit, technisch einwandfreie Ausführung in prächtigem Künstler-Vielfarben-Druck und ein Preis, der jedem die Anschaffung erlaubt

Wir liefern das schöne Bild für nur **Mk. 1,50** und hoffen, dass recht viele unserer Leser von diesem Angebot Gebrauch machen.

Geschäftsstelle des General-Anzeigers **R. Arnold**

Redaktion, Druck und Verlag von **Richard Arnold, Kemberg.** — Fernsprecher Nr. 3.